

Pressemitteilung

Lüneburgs Museumsleiterin ist eine seltene Spezies

*Frauen in Spitzenpositionen sind im Museumssektor selten –
Koordinierungsstelle hat einen Blick hinter die Kulissen ermöglicht*

Lüneburg. Kein Vortrag kann so greifbar sein wie das eigene Erleben. „Berufe vor Ort“ heißt daher eine neue Reihe der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft, sie führt direkt an verschiedene Arbeitsstellen und bietet Blicke hinter die Kulissen der jeweiligen Branche. Den Anfang hat das Museum Lüneburg gemacht, denn das Interesse am Kultursektor ist unter Lüneburger Frauen hoch – nicht zuletzt wegen des Studiengangs Kulturwissenschaften an der Leuphana Universität.

Fast jedes Haus der Lüneburger Altstadt im 16. und 17. Jahrhundert hatte eine Kloake. Nicht nur für Fäkalien, sondern jede Art von Abfall. Der Müll von einst ist der Schatz von heute, zumindest wenn Stadtarchäologe Dr. Edgar Ring nach ihm gräbt. Wie er das macht, welche seiner Fundstücke im Museum landen und welche nicht, das wird die zukünftige Ausstellung erklären. „Wir werden auch die Museumsarbeit selbst darstellen“, erzählte Düselder ihren Gästen. „Besonders spannend wird das ein Film über die Restaurierung eines Altartuchs in der Werkstatt des Klosters Lüne tun. Wir möchten damit die Wertschätzung und das Verständnis unserer Objekte erhöhen.“ Das Museum solle kein dröger Lern-, sondern vor allem Wohlfühlort sein – einer, in dem sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene gern aufhalten. Und nebenbei eben doch etwas lernen.

Schon jetzt zählt das noch nicht eröffnete Haus 8.000 Besucher – bei Führungen durch die Baustelle, einer Modenschau und der Nacht der Museen. Das sind so viele wie der Vorgänger in einem Jahr hatte. Die Erwartungen an das Neue Museum liegen entsprechend hoch: bei 40.000 Besuchern. Schon jetzt gibt es Jahreskarten zu kaufen, die ab dem ersten Besuch gültig sind: für 25 Euro für Erwachsene und 40 Euro für Familien.

„Spannend“ fand Teilnehmerin Helga Erhorn den Besuch in der Baustelle. „Es ist interessant, direkt vor Ort zu erfahren, wie Berufe funktionieren und der Alltag läuft. Mir hat auch gefallen, dass wir hier gesehen haben, wie es funktionieren kann mit Frauen in Führungspositionen, ohne das Thema im gleichen Atemzug zu problematisieren. Ich fände es gut, wenn die Reihe fortgesetzt würde.“



Genau das plant die Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft. „Auslöser für den Startpunkt Museum war das hohe Interesse unserer Ratsuchenden am Arbeitsbereich Kultur“, sagt Brigitte Kaminski, Initiatorin des neuen Angebots. Besonders das Museum biete ein sehr vielfältiges Spektrum unterschiedlicher Berufe. „Wir werden die Reihe mit anderen Arbeitsorten und Branchen fortsetzen. Interessant ist zu erfahren, wie sich das Umfeld und der Berufsalltag entwickelt haben.“

Museumsleiterin Dr. Heike Düselder hat die Idee spontan unterstützt. „Ich finde das Konzept interessant, und unser Motto lautet ohnehin: Das Haus ist offen. Auch vor der Eröffnung. Ich möchte Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen ins Haus holen und für die Museumsarbeit interessieren.“

Insgesamt sei der Museumssektor in Sachen Geschlechterverteilung noch sehr konservativ, sagte die promovierte Historikerin. Museumsleiterinnen gibt es in Deutschland nur sehr, sehr wenige. Typische Frauenberufe im Museum seien vielmehr der Bereiche Pädagogik, Sekretariat und Verwaltung. „Je höher die Ebene, desto höher der Männeranteil.“ Ihr eigenes Team aus 15 Köpfen hat Düselder bunt gemischt, und zwar durch alle Ebenen. „Das tut einem Haus gut.“

Foto zum Text:

06Bericht Museum.jpg als Anhang beigefügt

Bildunterschrift:

Zu Gast im noch geschlossenen Museum bei Dr. Heike Düselder (r.) war die Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft mit Brigitte Kaminski (l.).

Foto: feffa e.V., honorarfrei

Pressekontakt für Rückfragen:

Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft Lüneburg
Annette Mücke
Ilmenastr. 12
21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 – 30.39.68
Koordinierungsstelle.lueneburg@feffa.de

